

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 54 (1944)

Rubrik: Fünf Gedichte von Erwin Haller

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FÜNF GEDICHTE VON ERWIN HALLER

KINDERLACHEN

*Kinderlachen, sonnenschein
strahlen tief ins Herz hinein.
Sonnenschein und kinderlachen,
kannst dagegen gar nichts machen!
Griesgram, alter, tönt's nicht fein:
Kinderlachen, sonnenschein?*

SONETT

*Ins buch des lebens ward mir eingetragen:
Ein wanderer auf der erde sollst du sein!
Ein wanderer, nach der wahrheit lichtem schein
die heiße sehnsucht durch die welt zu tragen.*

*Doch soll der zweifel weggespan dir sein;
aus fauler ruh soll er dich vorwärts jagen.
Und an das ohr soll dir beständig schlagen
verzweiflungsvoll der tausend brüder schrei'n.*

*Nach kurzer gipfelrast sei dir verliehen,
zu wandern durch der täler nächt'ge schatten –
durch brennende wüsten soll dein pfad sich ziehen –.*

*Doch nimmer soll der fuß dir ganz ermatten!
Sollst endlich, wenn auch spät, die heimat finden,
ein wanderer nach des lebens tiefsten gründen.*

Anmerkung: Die Gedichte werden auf Wunsch des Dichters, der sich seit langen Jahren für eine Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung einsetzt, in gemäßigter Kleinschreibung wiedergegeben.

NÄCHTLICHE WANDERUNG

*Steil über unserm scheitel strahlt ein stern
mit stetem, immer gleichem hellem glanze.
Und eng umschlungen ziehn wir drunter hin
durch reifes sommerland die ganze nacht,
durch wälder, felder und durch stumme gassen.
So wandern wir durchs dunkel, eng geschmiegt,
und ruhn am waldrand überm stillen tale,
bis daß der sterne trautes flimmerlicht
verblaßt im hell und hellern strahl des ostens.
Wir aber tragen ihren schein im herzen
und treten freudig in den jungen tag.*

1917

*Die nacht liegt düster auf Europas fluren, — —
drei jahre schon, die grauenvolle nacht!
und seine menschheit liegt in schlaf versunken.
Doch ist's kein schlaf, der müden labung bringt
und neue kraft gießt in gelöste glieder — — —
Nein, — — zuckend wälzt Europas menschheit sich
in grauenvollem traum, vom alb bedrückt,
auf dem zerwühlten bett in grausem krampf.
Jäh fährt empor sie, einen laut des schreckens
und der verzweiflung auf den blassen lippen,
verwirrten haars und aufgerißnen augs,
das starr und leblos, traumbefangen blickt, — —
sinkt dann zurück; — — es scheint der alb zu weichen.
Ein friedenslächeln, heiter, huscht herbei
und setzt sich flüchtig in des mundes winkel; — —
doch ach, nur einen kurzen augenblick!*

*Schon wieder rückt's heran vom bettesrand,
heran mit gier'gen krallen, gier'gem mund
und sprühend wilden augen tiefen hasses.
Ein sprung! -- schon wieder hockt es auf der brust,
und schrecklich röchelnd windet sich die arme:
Der vampyr preßt die lippen auf ihr herz
und saugt und saugt und saugt das warme blut. --
Ach! furchtbar röchelts durch die schwarze nacht. --*

*Drei jahre schon, wann kommt das morgengrauen?
Wann führt der sonne strahlend blankes rund
den tag heran, die schreckensnacht zu enden? -- --*

O, komm, bevor Europa todeswund!

SOMMERSTILLE

*Ein hauch der ewigkeit liegt überm walde
und seinem schwarzgezackten tannenrand,
ruht auf den weißgetürmten wolkenbergen,
die sommerlich und still darüber stehn -- --
und gütig spannt ein seidenblauer himmel
sein köstlich zelt ob wald und wolken hin.*

*Ist's auch nur einer kurzen spanne dauer,
so bin ich eins mit wolken, wald und himmel, --
und friedens fühl ich, ewigkeit und gott.*